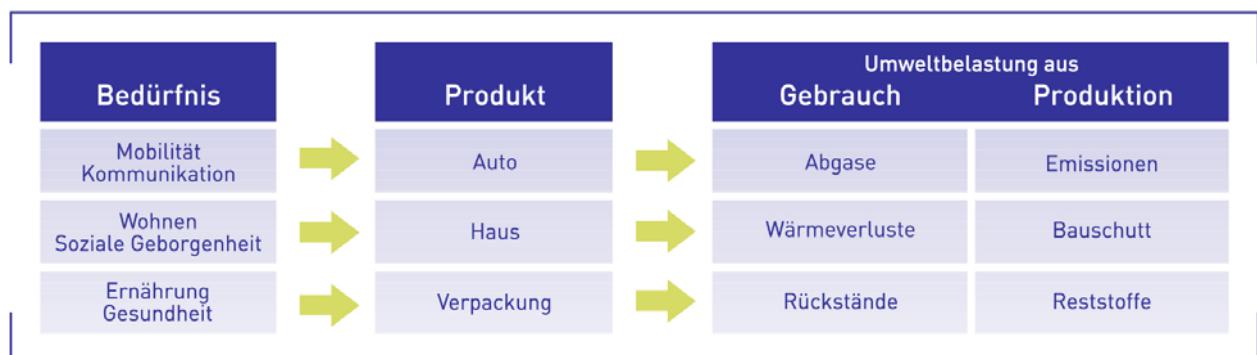


→ Diktat der "Umweltbelastung" vermeiden - von der "reinen" Ökologie zur Nachhaltigkeit!

Produktion und Konsum, die unvermeidlich mit Umweltbelastungen verbunden sind, dienen letztlich der Befriedigung von (Grund-) Bedürfnissen.

Grundsätzlich sollte nicht akzeptiert werden, dass - wie meist üblich - nur die Belastungsaspekte erörtert werden. Vielmehr sollte immer - unabhängig von einer Werkstoffdiskussion - die gesamte Ursache-Wirkungs-Kette einschließlich des Nutzens für die Menschen aufgezeigt werden:



Ziel ist es, mit möglichst wenig Umweltbelastungen einen möglichst hohen Nutzen für die Gesellschaft zu erreichen.

Der Ansatz, ökologische Fragen im Zusammenhang mit sozialen und wirtschaftlichen Aspekten zu erörtern, entspricht dem 1992 von den Vereinten Nationen verabschiedeten, weltweit anerkannten Leitbild einer "Nachhaltigen Entwicklung". Dieses geht von der Gleichrangigkeit ökologischer, ökonomischer und sozialer Ziele aus.

Aluminium ist mit seinen spezifischen Eigenschaften wie stofflicher Verwertbarkeit oder Langlebig-

keit ein nachhaltiger Werkstoff (vgl. GDA-Broschüre "Aluminium - Ein nachhaltiger Werkstoff").

Bedürfnisbefriedigung und gesellschaftlicher Nutzen sollten zum Ausgangspunkt der Betrachtung gemacht werden, wenn Umweltbelastungen wie Ressourcenverbrauch, Emissionen, Klimagase etc. der Aluminiumerzeugung bzw. -nutzung angesprochen werden.

Ansprechpartner

Gesamtverband der Aluminiumindustrie e.V.

Stefan Glimm

Tel.: 0211 – 47 96 – 150

Fax: 0211 – 47 96 – 408

E-Mail: stefan.glimm@aluinfo.de

Internet: www.aluinfo.de

Wir behalten uns sämtliche Rechte für dieses Dokument vor. Jegliche Aussagen, Angaben und Empfehlungen beruhen auf dem Kenntnisstand bei Drucklegung ohne Gewähr und Haftungsübernahme.

Stand: Februar 2006